

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Herausgeber: ...  
Redaktion: ...  
Druck: ...

Telegraphische Anzeiger-Veranstaltung ...  
Inhaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aua.  
Postfach-Nr. 190

Nr. 161

Sonnabend, den 12. Juli 1924

19. Jahrgang

### Vertrauensvotum für Herriot.

#### Neue Unklarheiten.

Die Tinte, mit der das Protokoll über die Pariser Unterredung zwischen Herriot und Macdonald unterschrieben ist, ist kaum trocken geworden, und schon ergeben sich neue Zweifelsfragen. Aus dem Protokoll möchte man entnehmen, daß Deutschland zu der Bonner Konferenz überhaupt nicht zugezogen werden sollte, und die offizielle französische Agentur Havas hatte diese Auffassung auch ausdrücklich bekräftigt. In seiner Unterhauserklärung vom Donnerstag hat Macdonald jedoch ausgeführt, daß die Entscheidung über die Zulassung Deutschlands auf der Konferenz selbst gefällt werden würde. Das ist gewiß nicht viel, aber immerhin etwas anderes, als die Agentur Havas gesagt hatte. Herr Beretti della Rocca, der Direktor im französischen Außenamt, der Geist vom Geiste und Fleische vom Fleische Poincarés ist und nach einer etwas vorläufigen Stellungnahme bereits vor einigen Tagen von Herriot abgesetzt werden sollte, scheint dort wieder seine Hand im Spiele gehabt zu haben. Auch in anderen Beziehungen klingen die Ausführungen Macdonalds im Unterlaufe für unsere Ohren nicht ganz so unangenehm wie das was aus Paris über das Ergebnis der Besprechung der Ministerpräsidenten verlautete. Trotzdem muß es demütlich ausgesprochen werden, daß es auch für Deutschland eine Grenze gibt, über die es in seinem Entgegenkommen gegen die Forderungen der Entente nicht hinweggehen kann. Die Reichsregierung kann den Dabberichts, durch den das deutsche Volk zum Teil noch über den Versailles Vertrag hinaus belastet wird, nur aus Wut bringen, wenn dadurch die Befreiung von Rhein und Ruhr von dem auf ihnen lastenden ungeheuerlichen Druck erlegt wird und ein neuer Geist in die europäische Politik einkehrt, ohne den auch der wirtschaftliche Wiederaufbau Europas nicht möglich ist.

Berlin, 11. Juli. Die politische Lage wird heute durch die aus Paris und London vorliegenden Meldungen als noch immer ungelöst angesehen. Dr. Stresemann hat noch zu Parlamentariern geduldet, er würde von seinen Mindestforderungen für die Annahme des Sachverständigengutachtens (Ruhräumung und Aufhebung aller Sanktionen) nur dann abgehen können, wenn der Reichstag ihn ausdrücklich dazu ermächtigt.

Von der durch die Entente angestrebten schnellen Erledigung der Dawesfrage ist man hier noch weit entfernt.

#### Rabbinerrat in Paris.

Paris, 11. Juli. Wie die Havasagentur Donnerstag früh meldet, ist das französische Kabinett unmittelbar nach der Abreise Macdonalds zu einer Sitzung zusammengetreten. Es hat einstimmig den Abmachungen mit Macdonald zugestimmt und die Vorbereitung der Frage des Sicherheitsvertrages dem Landesverteidigungsamt in Versailles übertragen.

Die Havasnote hebt besonders hervor, daß die Verhandlung zwischen Macdonald und Herriot nicht eröffnet worden ist.

#### London erwartet die deutsche Unterschrift.

Rotterdam, 11. Juli. Der „Courant“ meldet aus London: Die ungünstige Beurteilung der allgemeinen Lage ist hier am. Die Pariser Zustände Macdonalds werden jedoch von der konservativen Presse weniger abnehmend beurteilt als von den Liberalen. „Daily News“ schreiben: Auf Deutschlands Vorbehalte der Ruhräumung ist man in Paris nicht mit einem einzigen Wort eingegangen. Das läßt keine andere Deutung zu, als daß Deutschland auch ohne Ruhräumung unterschreiben muß und wird, trotz aller bisherigen gegenteiligen Erklärungen des deutschen Außenministers.

#### Amerika wird ablehnen.

London, 11. Juli. Wie die „Times“ aus Washington melden, wird im Weißen Hause schon jetzt erklärt, daß für den Eintritt Amerikas in die Reparationskommission keine Mehrheit im Senat vorhanden ist. Die im August 1923 vorgenommene Abstimmung auf einen in gleicher Richtung gehenden Antrag vorab ergab die Mehrheit mit allen gegen drei Stimmen eine Verurteilung der Mehrheitserhältnisse. Im Senat sei aber inzwischen nichts erfolgt.

#### Eröffnung der Konferenz am Mittwoch.

London, 11. Juli. Den Vätern zufolge ist die Eröffnung der interalliierten Konferenz für Mittwoch vor mittags 11 Uhr im Foreign Office vorgesehen. Die Größe der Delegationen sei der britischen Regierung noch nicht mitgeteilt worden, es werde jedoch erwartet, daß insgesamt etwa 150 Regierungsdirektoren aller

beteiligten Nationen anwesend sein werden. Die Tagesordnung werde erst nach Eröffnung der Konferenz festgelegt. Man rechnet mit einer zweiwöchigen Dauer der Konferenz, sofern Deutschland seine Gesetze innerhalb dieser Frist vorlegen wird.

### Herriots Antwort an Poincaré.

Die Diskussion über die auswärtige Politik im Senat wurde heute beendet, und zwar mit einem Vertrauensvotum für die Regierung. Nach der Rede des Senators Douffet im Senat, der die Ansicht aus sprach, daß das Sachverständigenprogramm eine Verringerung der französischen Forderungen an Deutschland nach sich ziehen werde und daß man der Gegenleistung entsprechend eine Herabsetzung der alliierten Schulden verlangen könne, sprach

#### Ministerpräsident Herriot.

Die gestrige Rede Poincarés müsse als eine Rede von dialektischem Werte bezeichnet werden. Es erscheine ihm sehr zweifelhaft, daß am Vorabend der Londoner Verhandlungen eine so weitgehende Erörterung möglich sei. Es sei nicht gut, jemanden mit Ketten zu belasten, der Verhandlungen führen soll. Der Dawesplan sei nicht vollkommen, aber die Aufgabe der jetzigen Regierung sei, zwischen London und Paris hergliche Beziehungen herzustellen. In der letzten Zeit versuche man, durch unklare Erklärungen die öffentliche Meinung zu erregen. Macdonald habe gewünscht, mit ihm eine private Unterredung zu haben, durch die seine gebunden sein sollte. Diese Unterredung sollte vertraulich sein. Man behauptet, so sagte Herriot, ich hätte die Rolle eines unerfahrenen Idealisten gespielt. Hat den das Ideal während des letzten Krieges keine Rolle gespielt? Hat nicht Deutschland immer die moralische Seite des Problems verkannt und verkennt es sie nicht noch immer? Ich habe, als ich von Chequer zurückkam, hier eine Erklärung verlesen, die keine übertriebenen Hoffnungen enthielt.

Herriot sagt dann Macdonald Dank für sein Entgegenkommen und erklärt, die französische Regierung müsse endlich an die Stelle der Aktion Frankreichs und Belgiens ein interalliiertes Abkommen legen. Vielleicht wäre es geschickt gewesen, das Problem zu vertagen. Aber im Jahre 1923 erlange Deutschland Frankreich gegenüber seine wirtschaftliche Freiheit wieder. Wenn kein Abkommen geschlossen wird, werden dann nicht sämtliche französische Interessen, namentlich diejenigen des Elsas gefährdet? Eine rasche Verständigung sei also notwendig. Es genüge nicht, die Obligationen, die der Dawesplan vorschreibe, zur Emission zu bringen, noch eine Anleihe von 800 Millionen vorzuschlagen. Man müsse sie auch platzieren, und hierum bemühen sich die Engländer und die Amerikaner fortgesetzt. Es werde keinen Widerspruch zwischen den Interessen der Heimer und den Ansichten der Regierungen geben. Die Frage der Pfänderausgleichs werde notwendigerweise von dem Grundsatze des Dawesplanes beeinflusst, daß das Reparationsproblem wirtschaftlich zu behandeln ist. Wir haben die Tätigkeit der Reparationskommission keineswegs gestört. Die italienische und die belgische Regierung haben bereits die Grundlage der französisch-englischen Note angenommen. Ich kann also das

#### vollkommenes Einverständnis der Alliierten

feststellen. Herriot erklärte dann, was der Dawesplan über die Transferierungsfrage vorschreibe. Diese Frage sei schwierig und ernst. Er für seinen Teil wolle im Augenblick nicht das ganze Problem lösen, er lenke aber die Aufmerksamkeit aller Alliierten und der Sachverständigen darauf. Man müsse ein interalliiertes Amt für die Transferierung schaffen. Auch hinsichtlich der Sachlieferung müßten vorsichtige Maßnahmen ergriffen werden.

Paris, 11. Juli. Die von dem Vorsitzenden der demokratischen Linken und der republikanischen Union eingebrachte Tagesordnung hat folgenden Wortlaut: Der Senat billigt die Regierung, daß sie der Sache des Friedens auf energischste entgegen ist und bereit das Vertrauen in die Regierung aus, daß sie im Einverständnis mit den Alliierten die Ausführung des Versailles Vertrages verfolgen wird, die Frankreich Reparationen gewährleisten. Der Senat geht zur Tagesordnung über. Herriot stellte die Vertrauensfrage. Bei der Abstimmung wurde die Vertrauensfrage mit 246 gegen 18 Stimmen angenommen.

#### Um den Bürgerblock.

Der Vorstand der Deutschen Volkspartei hat in seiner Sitzung in Frankfurt a. M. bekanntlich eine Entschlüsselung gefordert, in der er die angelegte Kommissarität der Heranstellung der Deutschnationalen zur Regierungsbildung hervorhob. Auf diese freundliche Einladung antwortet jetzt die deutschnationalen Parteileitung mit einem Artikel, in dem mit großer Befriedigung von der Haltung des Vorstandes der Deutschen

Volkspartei angenommenen Entschlüsselung über die Voraussetzungen für die Annahme des Sachverständigengutachtens gesprochen wird. Nach Auffassung der Deutschnationalen bringt diese Entschlüsselung eine wesentliche Wendung in der außenpolitischen Haltung der Volkspartei und ihres Vorsitzenden zum Ausdruck und bekräftigt damit eins der wesentlichen Hindernisse, an denen seinerzeit der Eintritt der Deutschnationalen in die Reichsregierung gescheitert ist. Aus dem Artikel geht hervor, daß die Deutschnationalen also jetzt allem agitatorischen Geschrei vom „zweiten Versailles“ usw. zum Trotz bereit sind, das Gutachten zu schließen, wenn dadurch die militärische Räumung des Ruhrgebietes erzwungen wird und sie in den Besitz der so lange mit Schmerzen entbehrten Regierungsgewalt kommen. Die Gefinnungsgültigkeit der Deutschnationalen zeigt sich hier wieder einmal in ihrem besonderen Klange.

#### Kampfansage der Sozialdemokratie.

Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands beschäftigte sich am Freitag mit der politischen Lage, die durch die Einbringung der Schussvorlage und die ablehnende Stellungnahme der Regierung gegen die Ratifizierung des Abkommens von Washington über den Wicht und den Tag entstanden ist. Dem „Vorwärts“ zufolge fand das Verhalten der Regierung allgemein scharfe Beurteilung. Der Parteivorstand beschloß zur Einleitung eines Streikgeses gegen die Schussvorlage und gegen die Haltung der bürgerlichen Parteien entsprechende Maßnahmen zu treffen. Es sollen Redebroschüren und besondere Flugblätter herausgegeben werden. Die Wächter der Gewerkschaften die Ratifizierung des Abkommens von Washington zum Gegenstand eines Volksstreikes zu machen, wird die Unterstellung der Partei finden.

#### Gewerkschaften und Sachverständigengutachten.

Berlin, 11. Juli. In einer Besprechung des Reichsfänglers mit Vertretern der Epochenorganisationen der Gewerkschaften betonten diese die Notwendigkeit einer gerechten Verteilung der Lasten aus dem Sachverständigengutachten. Die Reichsregierung gab einen Leberbild über die vorbereitenden Arbeiten zur Durchführung des Sachverständigengutachtens. Es soll alles getan werden, um die Einkommensteuer, die Vermögenssteuer und die Erbschaftsteuer so ertragreich wie möglich zu gestalten.

#### Der Staatsgerichtshof gegen den „Miesbacher Anzeiger.“

Vor dem sächsischen Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik unter Vorsitz von Senatpräsident Niedner hatte sich der Schriftleiter des „Miesbacher Anzeiger“ Martin Wegner wegen Vergehens gegen das Republikenschutzgesetz und Beleidigung des ehemaligen Reichsjustizministers Dr. Wabdruch zu verantworten. Dr. Wabdruch hatte sich dem Verfahren als Nebenkläger angeschlossen.

Der Angeklagte hatte am 8. Juli 1923 einen Artikel „Wird erschossen!“ in seinem Blatt ausgenommen, der folgenden Satz enthielt: „Der derzeitige Reichsjustizminister Wabdruch war während der Kriegszeit an einer Matrosenmeuterei beteiligt, wurde verurteilt und von E. W. dem Kaiser begnadigt.“

Dr. Wabdruch führte als Reage aus, daß an den ganzen Behauptungen kein wahres Wort sei. Er habe von 1915 bis Kriegsende als Infanterist an der Westfront gestanden und sei auch bei Ausbruch der Revolution nicht im Kiel gewesen. Beurteilt sei er nie worden. Lediglich beim Ruhr-Einsatz habe man ihn einmal fünf Tage in Schutzhaft genommen. An sich lasse er die Beleidigung des „Miesbacher Anzeigers“ nicht zurück auf, der ihn immer habe zum Juden zählen wollen, obwohl er unter seinen Vorfahren nicht einen Juden habe. Aber er habe diesen Vorwurf nicht auf sich sitzen lassen können, der ihm als Sozialdemokrat die Vaterlandsliebe abspuche.

Der Angeklagte erklärte darauf, daß er den Reichsjustizminister niemals beleidigt hätte, wenn ihm das wahre Sachverhalt bekannt gewesen wäre, und nahm die Beleidigung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe. In der Begründung wurde ausgesprochen, daß man es für erwiesen ansehe, daß der Angeklagte den früheren Reichsjustizminister Dr. Wabdruch über schmeichelt und auch die Staatsform beleidigt habe. Es sei gerichtsamtlich, daß der „Miesbacher Anzeiger“ die republikanische Staatsform beleidigte, und daß es zu allen Mitteln sei. Man müsse aber ganz energisch gegen eine Presse vorgehen, die es mit der Ober der

Nun nicht genau nehmen, und die gleiche, mit der Höhe des Zuges des Staatsbankrotts Wien zu können.

**Kommunistenprozess vor dem Staatsgerichtshof.**

Sitzung 10. Juli. Am Stuttgarter Landgericht... wurde gegen 9 Uhr nach 12stündiger Verhandlung das Urteil gefällt. Alle Angeklagten wurden wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit einem Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz... verurteilt, und zwar erhielten Sambart 8 Jahre Zuchthaus, Krafft 6 Jahre Zuchthaus, Bahr und Hall je 6 Jahre Zuchthaus und Müller 1 Jahr Zuchthaus. Auf die erlassenen Strafen werden bei Sambart, Krafft Hall und Müller je 6 Monate, bei Müller 3 Monate die erlassenen Untersuchungshaft angerechnet. Bei der Begründung des Urteils, die im wesentlichen den Ausführungen des Vertreters der Reichsanwaltschaft folgt, wird ausgeführt, daß Stuttgart ein Herd für die kommunistischen Bestrebungen gewesen ist, die Republik mit Gewalt zu stürzen. Zur Vorbereitung dieses Hochverrats haben sich, wie alle erwiesen erachtet wurde, die Angeklagten zusammengetan, um ein Sprengstoffverbrechen im Sinne des Gesetzes zu begehen. Sambart erteilte den Auftrag zur Herstellung von Handgranaten, und zwar im Einverständnis mit Krafft, Bahr und Hall, und beauftragte dauernd die Herstellung der Handgranaten. Krafft, Bahr und Hall haben sich bei der Herstellung hervorragend beteiligt. Sambart hat die fertigen Handgranaten in einem sicheren Versteck untergebracht. Müller war nicht von vornherein im Komplott, dann jedoch ebenfalls dabei tätig. Müller hat die Sachen bei sich untergebracht. Bei allen Angeklagten wurde als erwiesen erachtet, daß sie sich bewußt gewesen sind, daß diese Sprengstoffe beim gewalttätigen Sturz der Regierung verwendet werden sollten.

**Weitere Kommunistenverhaftungen in Berlin.**

Wie mitgeteilt wird, sind im Laufe des Freitagvormittags in Berlin durch die Abteilung 1a des Berliner Volkspolizeibüros weitere Verhaftungen von Kommunisten im Zusammenhang mit der Ermittlung in Sachen der „Deutschen Rote“ erfolgt. Es handelt sich dabei um die auf Ersuchen des Juristen in der Angelegenheit in Stargard i. Pom. tätigen Untersuchungsrichters erfolgte Festnahme mehrerer Personen, die insbesondere mit der Angelegenheit Rosenhardt in Verbindung gebracht werden. Nähere Mitteilungen können im Interesse des Fortgangs der Ermittlungen zurzeit noch nicht gemacht werden.

**Eine Abgabe Amerikas an den Völkerbund.**

Genf, 10. Juli. Das Sekretariat des Völkerbundes veröffentlicht heute die Antwort der Vereinigten Staaten von Nordamerika auf den Garantievorschlag des Völkerbundes vom Januar d. J. der an sämtliche Staaten gerichtet war. Dieser Garantievorschlag sieht bestimmte Sicherheitsmaßnahmen vor, die der Völkerbundrat im Falle eines Angriffskrieges gegen den Südpazifik ergreifen soll.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika erklärt, bei aller grundsätzlichen Förderung dieses Abrüstungsvorschlages, wie sie es auch durch die Washingtoner Abrüstungskonferenz vom Jahre 1921 praktisch bewiesen habe, zurzeit leider diesem Garantievorschlag des Völkerbundes nicht näherzutreten zu können, da Nordamerika kein Mitglied des Völkerbundes sei und außerdem seine föderalistische Verfassung, eine unabweisliche Anerkennung der Kompetenz des Völkerbundes in dieser entscheidenden Frage nicht zulasse.

**Schwere Kämpfe in Sao Paulo.**

Buenos Aires, 11. Juli. Die Lage in Sao Paulo wird von Stunde zu Stunde kritischer. In neuen Kämpfen haben sowohl die Aufständischen als auch die föderalistischen Truppen schwere Verluste an Toten und Verwundeten erlitten. Neue Regierungsvorhaben mit Maschinengewehren sind von Rio de Janeiro nach Sao Paulo unterwegs, eine große Anzahl von Flugzeugen nimmt an den Kämpfen teil. Die Entscheidungsschlacht steht bevor.

London, 11. Juli. Wie Moskau meldet, ist die Regierung von Sao Paulo gestürzt. Die revolutionäre Junta hat die Oberhand gewonnen. General Rondon hat eine vorläufige Regierung gebildet.

**Japans allmählicher Bruch mit Amerika.**

London, 11. Juli. Die „Morning Post“ meldet aus New York: Die Japaner geben die Aushebung von acht Konsulaten in den Vereinigten Staaten bekannt. Zwischen wird der Abschluß eines japanisch-merkantilen Wirtschaftsvertrages aus Mexiko gemeldet.

**Die oberste Wahlerverschiebung.**

Berlin, 11. Juli. Der Reichsminister des Innern hat auf Wunsch der preussischen Verwaltung und anderer Teile der oberste Wahlerverschiebung den Termin für die Wahl im Wahlkreis 9 (Ostpreußen) vom 14. auf den 21. September verlegt. Die in der Verordnung vom 8. Juli auf die Zeit vom 17.-24. August festgesetzte Auslegungfrist für die Stimmzettel und Stimmkarten bleibt unberührt.

**Zur Ausregelung des Umsatzsteuer.**

Der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer wird, wie gemeldet wird, von 24 Prozent auf 9 Prozent ermäßigt. Der Paragraph 4 der 2. Steuernotverordnung tritt außer Kraft. Paragraph 7, der das Zwischenhandelsprivileg regelt, soll als folgt geändert werden: Bei Abwicklung mehrerer, von verschiedenen Unternehmern abgeschlossener Umsätze sind nur die Lieferungen derjenigen Unternehmungen steuer-

pflichtig, die den unmittelbaren Besitz übertragen, wenn 1. die Lieferungen dieselben Gegenstände oder Gegenstände gleicher Art betreffen und 2. es sich um Gegenstände handelt, die der Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichsrates nach Anhörung eines Ausschusses des Reichswirtschaftsrates im Anschluß an die getroffenen Bestimmungen (nach Paragraph 2 Nr. 1a und 1b) bezeichnet; 3. wenn die Bestimmungen des Reichsministers der Finanzen über den buchmäßigen Nachweis dieser Lieferungen eingehalten werden.

**Geleiteter Freiherr Mumm von Schwarzenfeld gestorben.** Der frühere deutsche Gesandte in Tokio Freiherr Mumm von Schwarzenfeld ist in Porto Fino in Italien gestorben.

**Verbot der „Männner Neuesten Nachrichten“ im besetzten Gebiet.** Die „Männner Neuesten Nachrichten“ sind von der Rheinlandkommission für das alsbesetzte Gebiet auf die Dauer vom 10. Juli bis 9. Oktober verboten worden. Die Gründe für das Verbot sind dem Blatte nicht bekannt.

**Gefängnis für einen deutschen Schupobeamten.** Ein Schupobeamter wurde vom belgischen Polizeigericht Dülburg zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er einen belgischen Offizier nicht gegrüßt habe.

**Selbstmord eines Reichswehrsoldaten.** Der neunzehnjährige Kanonier Hans Rogge vom Feldartillerieregiment Nr. 3 in Potsdam wurde in der vergangenen Nacht von dem wachhabenden Offizier beim Wachdienst schlafen angetroffen. Aus Furcht vor der zu erwartenden Strafe erschoss er sich heute vormittag auf der Mannschaftsstraße mit seinem Karabiner.

**Protest gegen die Neuwahl zur Angestelltenversicherung.** Die Neuwahl zur Angestelltenversicherung, die der Reichsarbeitsminister angeordnet hat, hat, wie der Zentralverband der Angestellten mittels, zu einer für das ganze Reich ausgedehnten Protestaktion des Arbeitsbundes geführt, die jede Beteiligung an dieser nach seiner Ansicht ungesetzlichen Wahl ablehnt.

**Scheidemanns „Blauer Brief“.** Der Oberbürgermeister von Kassel, Staatssekretär a. D. und Reichstaxler a. D. Philipp Scheidemann, hat jetzt vom Magistrat der Stadt Kassel das offizielle Schreiben erhalten, das ihm seinen Abban verkündet und ihn ersucht, sich innerhalb fünf Tagen dazu zu äußern. Scheidemann will gegen diesen „Blauen Brief“ Beschwerde beim Provinzialabbausausschuß einlegen und dessen Entscheidung beantragen.

**Deutsche Ferienkinder in Litauen.** Zum erstenmal in diesem Jahre hat auch Litauen erholungsbedürftige deutsche Kinder zu einem mehrtägigen Aufenthalt bei sich aufgenommen. Es konnten etwa 850 Kinder untergebracht werden. Der Empfang der Kinder war überaus herzlich.

**Sterilisierung Minderwertiger.** Die sächsische Regierung hat beim Reich den Antrag gestellt, durch einen Zusatz zum Strafrecht die Sterilisierung geistig Minderwertiger unter bestimmten Bedingungen ausdrücklich zu gestatten. Der Prüfungsausschuß des Landtages billigte dem Standpunkt der Regierung und gab in einer Entschließung dem Wunsch Ausdruck, daß eine Klarstellung der juristischen Sachlage recht bald erfolgen möge.

**Festlichkeiten bei Krupp.** Wie die Blätter melden, stehen für die kommende Woche bei der Firma Krupp größere Gedenkfeiern bevor. Nachdem die Firma in ihren Essener Werken bereits Ende dieser Woche teilweise Festlichkeiten eingeleitet hat, soll eine größere, allgemeine Arbeiterversammlung eintreten. Ferner sollen umfangreiche Pensionierungen vorgenommen werden.

**Von Stadt und Land.**

Aus, 11. Juli.

**Jeder sein eigener Wetterprophet.**

Bei unbeständigem Wetter, bei dem man nicht weiß, ob man den Winteranzug anziehen soll oder den Sommerhut aufsetzen oder ob man den Regenschirm mitnehmen soll, muß jeder selbst mehr oder weniger Wetterprophet spielen. Daher sind die Anweisungen von Wichtigkeit, die ein Meteorologe jedem „für den eigenen Gebrauch“ mitteilt. Um selbst Wetterprophet zu sein, muß man zunächst den Himmel beobachten, und zwar kommt es vor allem darauf an, daß man nach der rechten Richtung ausschaut. Viele Leute nämlich, die eine dicke, schwarze Regenschirm beobachten und nun rasch zum Regenschirm greifen, beachten gar nicht, daß diese Wolke tatsächlich schon über ihren Häuptern vorbeigegangen und daher unschädlich ist. Oder sie glauben umgekehrt, sie könne ihnen nichts mehr tun, und geraten nun in die Schlinge „Lusche“ hinein. Man muß also nach der Richtung blicken, aus der der Wind weht, d. h. aus der das Wetter auf uns zukommt. Bei dieser Beachtung des Windes merke man sich neben der Richtung zugleich die Stärke und Beständigkeit des Windes. Ein unbeständiger Wind, der rasch nach verschiedenen Richtungen umspringt, kündigt auch unbeständiges Wetter an. Wenn man am Himmel eine Wolkenschicht nach der einen Richtung hin eilen sieht und eine zweite nach der anderen, dann wähle man diesen Wind nicht für einen Ausflug.

Der nächste Punkt ist die Sicht. Man merke sich einige Zeichen in der Entfernung und beobachte, wie nahe sie erscheinen. Eine zu gute Aussicht ist kein günstiges Wettermerkmal. Sehen wir z. B. einen Baum unnatürlich klar und scharf, dann müssen wir mit Regen rechnen. Sobald solche man die Feuchtigkeit der Luft, was man leicht vermöge der Hautempfindung kann, wenn dafür erst ein gewisses Gefühl erlangt ist. Es scheint die Luft mit Feuchtigkeit gesättigt, dann trauere man dem Wetter nicht. Und nun erst schaut man zum Himmel selber auf und beobachtet ihn. Ein wolkenloser blauer Himmel, der aber nicht zu blau sein darf, trotzdem Luft und eine frische beständige Brise sind die besten Anzeichen für einen schönen Tag. In aber der Himmel mit kleinen weißen Wolken schon früh am Morgen geprengelt, was man häufig bemerken kann, dann darf man mit einem frischen Gewitter rechnen, wenn nicht etwa noch ein Wind aufspringt, der das Wetter wieder vertreibt. Solche Wolkenschichten gibt uns am Nachmittag einen Denksatz. Man misstraue auch bei einem Himmel, der zu blau ist oder gar ein blaues Ge-

blau hat; beide bedeuten Regen. Wolkenschichten bringen niemals Regen, jedoch Gewitterwolken selten; es ist die dicke Wolkenschicht in vielen Schichten, die gefährlich ist. Gewitterwolken kann man leicht durch ihre drohende unheimliche Erscheinung erkennen. Wenn Gewitter droht, schmeisse Regen und Blitze; auch das ist ein Gefährliches.

Diese Beobachtungsaufgaben klingen sehr unbedeutend, aber für den, der sich darauf bezieht und nicht ist, darauf es nur eines Moments, um das Wetter demütigen zu lassen.

**Die Hundstage.** Diese Tage haben wir in diesem Sommer schon eine ganze Anzahl genossen, aber die eigentlichen Hundstage beginnen kalendermäßig erst am 22. Juli. Wenn sie also noch eine Steigerung der jetzigen Temperatur bringen würden, dann steht uns eine außerordentliche Hitze bevor. Nach dem hundertjährigen Kalender läge das durchaus im Bereiche der Möglichkeit. Das Wetter soll sich darnach folgendermaßen gestalten: Der Juli hat vom 1. bis 8. kaltes Wetter, vom 8. bis 12. ist er heiß mit kühlen Nächten, am 13. und 14. tritt große Dürre ein, die bis zum Ende andauert. In Amerika ist bereits die übliche Hitze zur Herrschaft gelangt, die vielleicht in ein paar Wochen auch zu uns herüberkommt. Dann käme sie gerade zur Ernte recht. Der Landwirt lebt ja die heißen Erntetage, damit alles recht schnell und trocken unter Dach und Fach kommt.

**Blitzmüll am Sonntag, den 13. Juli 1924, vorm. 411 Uhr auf dem Markt.** Aufzählung: 1. Priestermarkt aus „Walden“ v. Mendelssohn. 2. Duvertüre aus „Berlin, wie es weint und lacht“ v. A. Conradi. 3. Intern Lindenbaum. Lied v. G. Feltz. 4. Zug der Frauen zum Ränker aus „Lobengrin“ v. R. Wagner. 5. Fiedeltanz v. G. Meyerbeer.

**Museum aus.** Die Sammlungen des Museumsvereins sind nunmehr soweit geordnet und trotz Platzmangels zum größten Teil aufgestellt, daß sie jeden Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr besichtigt werden können. Außer Altertümern aus Aue und Umgebung ist besonders die neu hinzugekommene wertvolle Waffensammlung bemerkenswert. Eintrittskarten zu 10 Pfennig für Erwachsene, 5 Pfennig für Kinder sind im Stadthaus im Wartezimmer zu haben.

**Ein Raubmordfall** wurde am Dienstagvormittag an einer Artistenbesucherin des Circus Strahburger verübt, die während eines Spazierganges mit ihren Kindern an Floggraben oberhalb der städtischen Ziegelwerke von hinten von einem 18 bis 20 Jahre alten Burschen angefallen wurde, der ihr die Handtasche entriß und damit die Flucht ergriff. Auf der Flucht öffnete er die Tasche, nahm das darin befindliche Bargeld heraus und warf die Tasche weg. Der Kriminalpolizei gelangt es hoffentlich, den Räuber zu ermitteln und unschädlich zu machen.

**Säuglingsabteilung im Prinzess-Marienstift wieder eröffnet.** Täglicher Verpflegung 1,20 Mark. Aufnahmestellen an das Bezirksfürsorgeamt in Schwarzenberg, Markt-Platz. Auch uneheliche Säuglinge, die teils unterkommen haben, werden aufgenommen, soweit der Platz reicht.

**Lotteriegeld.** Der 1. Hauptgewinn 3. Klasse 185. Sächf. Landeslotterie von 40 000 Mark fiel auf die Nummer 82 764 in die Staatslotterie-Einnahme der Firma Saube u. Dehm in Zwickau, Bahnhofstraße 63.

**Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge.** Im Reichsausschuß für soziale Angelegenheiten wurde hinsichtlich der Erwerbslosenfürsorge beschlossen, die Höchstätze sollten sofort zu gestatten werden, daß die Hauptunterstützungen um 20 bis 25 Prozent und die Familienzuschläge um 100 Prozent erhöht werden sollen. Ferner wurde die Reichsregierung ersucht, daß die Spanne in den Unterstützungssätzen zwischen weiblichen und männlichen Erwerbslosen erhöht werde. Des Weiteren wurde ein Antrag angenommen, daß die bisherige prinzipielle Bestimmung, wonach Erwerbslose unter 18 Jahren keine Erwerbslosenunterstützung beziehen dürfen, dahin abgeändert werden soll, daß künftig nur Personen unter 17 Jahren von der Erwerbslosenunterstützung ausgeschlossen sein sollen.

Endlich wurde beschlossen, daß die bisherige Bestimmung, wonach als Krankengeld nur die Hälfte der Unterstützungssätze gezahlt wurde, dahin umgewandelt werden soll, daß der vollständige Satz der Erwerbslosenfürsorge als Krankengeld gezahlt wird.

**Aufwertungsstellen.** Das Justizministerium hat zur Aufklärung der zweiten Verordnung zur Durchführung des Artikels 1 der dritten Steuernotverordnung vom 24. Mai 1924 eine Verordnung über die Aufwertungsstellen erlassen, in der bestimmt wird, daß als Aufwertungsstelle das Amtsgericht gilt. Der Wert des Streitgegenstandes im Beschwerdeverfahren wird vom Beschwerdegericht unter Berücksichtigung der gestellten Anträge nach freiem Ermessen festgestellt. Im übrigen werden in der Verordnung dann die Gebühren und Kosten für das Verfahren geregelt, die sich dem deutschen Gerichtsverfahren anpassen.

**Tagesausweise an der tschechoslowakischen Grenze.** Aus Dresden wird gemeldet: Die tschechoslowakische Regierung hat zugestanden, daß die alten, sehr beliebten Tagesausweise für den Grenzverkehr wieder eingeführt werden. Den Ortsbehörden ist es überlassen worden, Vereinbarungen mit den gegenüberliegenden Behörden des anderen Teiles zu treffen. In der tschechoslowakischen Schweiz sind die Tagesausweise bereits seit kurzem eingeführt und werden in erster Linie in Schandau ausgeben.

**Die Befreiung der Gerichtsferien** wegen der damit verbundenen Prozeßverschiebung fordern in einer Eingabe an das Reichsministerium die Spitzenverbände des Einzelhandels, des Bankgewerbes und der Industrie.

**Einweg mit den hohen Steuern.** Mit den Steuernotverordnungen sind für alle Steuerstände mit Steuernotverordnungen die außerordentlichen Einsätze von 5 Proz. für den halben Monat übernommen worden, die im vorigen Jahre mit Recht von der Steuererhebung während der Inflationsperiode bei dem fortschreitenden Verfall der Kaufkraft der Steuererträge erhoben wurden. Der Danabund für Gewerbe, Handel und Industrie hat mit allen Nachdruck in einer Eingabe an das Reichsfinanzministerium jetzt die Forderung erhoben, daß unbedingt mit sofortiger Wirkung die für die heutigen Verhältnisse durch nichts mehr gerechtfertigten Steuerermäßigungen vollständig herabgemindert werden. Dabei hat der Danabund in seiner Eingabe mit Recht darauf aufmerksam gemacht, welche gefährlichen Wirkungen für Staat und Wirtschaft sich daraus ergeben, daß angesichts der bevorstehenden neuen schweren politischen und wirtschaftlichen Belastungsproben die Wirtschaft im Staat nur den rigorosen Steuerentzügen sehen muß, der kaiserliche Verhältnisse für

Amtliche Bekanntmachungen.

Aue.

Wir suchen für mehrere Kinder, die sich zum Teil noch im Säuglingsalter befinden,

Pflegeeltern.

Die Wartung kann u. U. nur auf die Tageszeit beschränkt werden. Entsprechende Entschädigung wird gewährt. Bewerbungen erbiten wir bis zum 26. Juli 1924 ins Jugendamt - Stadthaus, Zimmer 6.

Aue, Erg. d. d. 11. Juli 1924. Der Rat der Stadt.

Aue. Hundesperre.

In Schneeberg ist bei einem Hunde die Tollwut amtlich festgestellt worden. Die Stadt Aue fällt mit unter die gesperrten Orte. Es wird deshalb die Ansetzung oder Einspernung aller in Aue gehaltenen Hunde hierdurch bis 15. Oktober 1924 angeordnet. Zu überprüfungen sind strafbar. Im übrigen wird auf die in Stadthaus eingegangenen ausgehängten Bestimmungen besonders hingewiesen.

Aue, am 11. Juli 1924. Der Rat der Stadt.

Notgeld der Handelskammer Plauen.

Es wird hierdurch nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Einlösung des wertbeständigen Notgeldes der Handelskammer Plauen nur bis einschließlich 15. Juli d. J. erfolgt. Einlösungsstellen sind die städtischen Girostellen.

Plauen, den 10. Juli 1924. Die Handelskammer.

Bauhule Glauchau i. Sa.

Hochbau. Tiefbau. Eisenbetonbau.

Deutsche Dachdeckerhule Glauchau i. Sa.

Bestimmungen für den Winterunterricht (Beginn: 1. Nov.) durch die Direktion.

Die Behandlung der Kriegsschuldfrage.

Von Dr. Rüdiger M. d. R.

Bei den Beratungen über die Gesetze zur Durchführung des Sachverständigen Gutachtens im Reichstag wird aller Voraussicht nach auch die Frage der Kriegsschuldfrage eine erhebliche Rolle spielen. Es liegt hier nicht nur ein deutschnationaler Antrag vor, sondern auch die bahrtische Regierung hat bei ihrer Zustimmung zu dem Sachverständigen Gutachten unter anderem den Vorbehalt gemacht, daß die Annahme des Gutachtens keinerlei Anerkennung des im Versailler Vertrag enthaltenen Schuldgeständnisses in sich schließen dürfe, daß im Gegenteil die Kriegsschuldfrage amtlich aufzurollen sei. Angesichts dieser Möglichkeiten ist es an der Zeit, die Behandlung dieser Frage einmal aus dem Banne der Schlagwörter loszulösen, in den sie zum Teil geraten ist.

Da wird zunächst für viele die Feststellung überraschend sein, daß das Wort „Schuld“ am Kriege im ganzen Versailler Diktat nicht vorkommt. Der einschlägige Artikel 231 sagt wörtlich: „Die alliierten und assoziierten Regierungen erklären, und Deutschland erkennt an, daß Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind.“

Sie sind die die alliierten und assoziierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten auf erzwungenen Krieges erlitten haben.“ Damit rückt die ganze Frage aus dem Bereich der moralischen Schuld auf das Gebiet der politischen Verantwortlichkeit. Politisch ist auch das erzwungene Anerkenntnis der alleinigen politischen Verantwortlichkeit noch so ungeheuerlich, daß das deutsche Volk ihn nicht auf sich legen lassen kann, aber die Methoden der Bestrafung sind dann doch eben ganz andere als sonst. Ein weiterer Haupt wiederkehrender Strich ist der, daß das gesamte Versailler Diktat auf dem deutschen Anerkenntnis der alleinigen Verantwortlichkeit am Kriege beruhe. Diese Annahme hat ihre stärkste Stütze in einer Äußerung Lloyd Georges gefunden, berliert deswegen aber nichts an ihrer Irrikraft. Am 3. März 1921 erklärte Lloyd George auf der Londoner Konferenz: „Die deutsche Verantwortlichkeit für den Krieg bildet die Basis, auf der das Gebäude des Friedensvertrages errichtet ist. Hält das Anerkenntnis dieser Verantwortlichkeit (auch Lloyd George sprach also nicht von „Schuld“), so ist der ganze Vertrag hinfällig. Somit müssen die Alliierten mit der Möglichkeit rechnen, daß die deutsche Reichsregierung mit Unterstützung der öffentlichen Meinung in Deutschland die eiserne Grundfrage von Versailles anfecht.“ Lloyd George hat sich hinsichtlich der Behauptung von der alleinigen Verantwortlichkeit Deutschlands mit seinem bekannten Worte, daß die Bölker 1914 in den Krieg hineingekittet seien, selbst desavouiert. Wenn er ein ehrlicher Mensch gewesen wäre, würden seine Worte auf der Londoner Konferenz etwa folgendermaßen haben lauten müssen: Das Anerkenntnis Deutschlands mußten wir erzwingen, um vor der Welt und der Geschichte wenigstens äußerlich die Scharlosigkeit des Versailler Gewaltaktes zu verdecken. Einen Rechtfertigung für das gesamte Versailler Diktat gibt das Anerkenntnis nicht. Ganz abgesehen davon, daß ein erzwungenes Anerkenntnis niemals rechtserhebliche Wirkungen haben kann, gelte auch der Wortlaut des angeführten Artikels 231, daß dieses Anerkenntnis lediglich die Verantwortlichkeit für die Schäden begründet soll. Der ganze übrige Inhalt des Versailler Dokuments, der Staub der Kolonien, die ehrenrührigen Forderungen usw. sind alle einer auch nicht einmal mit dem Schein eines moralischen oder formalen Rechts umkleideten Gewalt. Die Widerlegung der Behauptung von der Alleinschuld Deutschlands würde also diesen Keilen des Versailler Diktates den Boden nicht entziehen. Und doch muß diese Widerlegung mit allen Mitteln betrieben werden, nicht weil unser erzwungenes Anerkenntnis, sondern weil die von unseren Gegnern immer wieder in die Welt geschrieene Behauptung der Alleinschuld Deutschlands die öffentliche Meinung der Welt gegenüber Deutschland verpestet hat.

Die häufig wiederkehrende Behauptung, Deutschland und die bisherigen deutschen Regierungen hätten nicht genug zur Widerlegung der Schuldfrage getan, ist absurd. Die Arbeiten des parlamentarischen Untersuchungsausschusses, die Öffnung der deutschen Archive, die Veröffentlichung der außenpolitischen Dokumente seit 1870 haben äußerst wertvolles und durchschlagendes Material zu Tage gefördert. Wenn trotzdem nur langsam eine Wirkung sich einstellt, so liegt das einfach an der Tatsache, daß das schlechte Gewissen der anderen sich naturgemäß solange als möglich einer solchen Beweisführung zu verschließen sucht. Das Hauptziel muß deswegen zunächst sein, die unbedeutlichen Wäfler auf den Reuanekommenen zu, der niemand anders als als Wäfler Krug.

Wollte durch ununterbrochene nachdrückliche Warnung zum wahren Erkenntnis des Volkes zu bringen. Bisherige, wenn auch unfortwährende Bundesgenossen sind uns hier in den Staatsmännern der feindlichen Länder erhaben, die ihre Meinungen hinterlassen haben, aber die Verantwortung dieses, wie des eigenen Materials muß von deutscher Seite nach wie vor getragen werden. Die Geschichte wird ihr Urteil bereits nach der sehr kürzlichen Fragestellung stellen: wem konnte der Krieg 1914 etwas sagen? Deutschland hatte mit niemandem eine Rechnung zu begleichen. Frankreich hatte in Elsass-Lothringen, England in seinem paritätischen Drama zum Balkan, England in der weltökonomischen ihm erwachsenen deutschen Konkurrenz Ziele eines aktiven Dranges. Aber Deutschland kann nicht warten, bis die Geschichte bereits ihr Urteil gefällt haben wird, es muß seinerseits die Initiative behalten. Und hier ist ein wirklich praktischer und durchschlagender Erfolg nur denkbar, wenn Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerverbund den Antrag stellt, die Entscheidung über die Verantwortlichkeit am Kriege einem aus Neutralen zusammengesetzten Schiedsgericht zu übertragen. Wird der Antrag angenommen, so kann Deutschland mit ruhiger Zuversicht und bestem Gewissen dieser Entscheidung entgegensehen: wird er wegen des Widerspruches unserer Gegner von letztem abgelehnt, so sind die anderen für immer gerichtet.

Zu Iris Reuters Gedächtnis.

Des Dichters Reuter, dessen Werk allein durch seine sozial, sittlich und kulturgeschichtlichen Werte unsterblich bleiben würde, wird heute in ganz Deutschland gedacht. Aber es wäre eine Unbilligkeit, wenn sich die freigeistlich gesinnten Teile des deutschen Volkes an seinem 50. Todestag nicht auch des politischen Märtyrers erinnern wollten, der als die Tausende seiner Zeitgenossen in einer Epoche der trübsten Reaktion zum Opfer der durch die französische Julirevolution erschreckten und darum doppelt gefährlichen preussischen Bürokratie wurde. Nicht allen freilich wurde so grausam mitgespielt wie ihm und seinen elf „Mitverschornenen“, die man jahrelang durch die preussischen Festungen schleppte, nach dreijähriger „Unterfangung“ zuerst zum Tode verurteilte und dann zu 30 Jahren Festungshaft „begnadigte“. Mehr als einem seiner Genossen hat diese „Gnade“ nicht nur die Jugend, sondern im vollen Sinn das Leben gerettet; ein Wunder fast, daß Reuter selbst nach den sieben Jahren einer geistig und körperlich ermüdenden Kerkerhaft später doch noch die Kraft zu einer so glänzenden menschlichen und künstlerischen Auswärtswirtschaft gefunden hat. Und welche Schuld war es, für die diese jungen Menschen so grausam hängen mußten? Sie hatten für Deutschlands Einheit und Freiheit geschworen, hatten Schwarzrotgoldene Bänder getragen und hatten in einer Zeit, in der am Widerstand der Fürsten die deutsche Einheit hielten und das Verfassungsversprechen, das die Fürsten in Zeiten der Not gegeben hatten, fast überall in den Wind geschlagen wurde, wieder aufzugen, in denen tatsächlich die Abschaffung der Throne gefordert wurde. Das waren die im Weimariischen begangenen Verbrechen, die den Sohn des Mecklenburger Landes vor die preussischen Gerichte und in die preussischen Festungen brachten! Keiner wird ohne Erschütterung die Stellen des „Festungstid“ lesen, in denen die Erinnerung an diese „Schuld“ den tiefen Groll und Schmerz über die ge-

Das Chamäleon.

Von Sven Elvestad. Autorisierte Uebersetzung von Gertrud Bauer. (46. Fortsetzung.)

„Und doch gibt es Leute, die behaupten, eine solche Habseligkeit habe keine ethischen Werte, es sei keine Bosheit dabei.“ fuhr der Ingenieur fort. „Vor mir steht dieser Betrieb und seine Zukunft wie ein Gebilde, an dem ich schreibe und immer wieder schreibe; bei Tag brechen sich alle meine Gedanken darum, und bei Nacht träume ich davon.“ Es sind Zahlen und Berechnungen und immer wieder Berechnungen, aber aus diesen Zahlen heraus wachsen die lebendigen wunderbaren Werte. Maschinen bewegen sich, wir zögeln die Naturkräfte, diese Menschen kommen zu uns mit ihren Gaben und Kräften, wir laden Schiffe mit unseren Erzeugnissen. Betrachten Sie dieses lebende Wesen dort unten mit seinen Hunderten von Augen; es schläft niemals, es ist das moderne Wundergeschöpf. Noch ist es nur ein Kind, aber es soll wachsen und groß und mächtig werden, und sein Segen soll sich weit ausbreiten. Nun können Sie vielleicht bewahren, was ich in diesem Augenblick fühle, was ich weiß, daß dies alles, sowohl das, was bereits zur Wirklichkeit geworden ist, als auch das Große und Gewaltige, was werden könnte, in Gefahr ist, vernichtet zu werden.“

„Von wem?“ fragte Rosenkrantz. „Von unserem rätselhaften Feinde. Von dem Mann, der die Papiere gestohlen hat, und von seinen Helfershelfern, denn ein Mann allein kann das unmöglich fertigbringen.“ „Dann müssen die Papiere zurückgeholt werden.“ „Das müssen sie“, sagte der Pfarrer. „Am jeden Preis!“ rief Ingenieur Stener. „Nach heute müssen wir die Papiere zurückverlangen.“ Aber während sie alle am Fenster standen und hinaus schauten, hatten sie nicht bemerkt, daß ein Mann ins Zimmer getreten war. Ein Mann, der lächelte und eine schwarze Kappe unter dem Arm trug. Aber plötzlich erscholl seine Stimme: „Ich habe die Papiere.“ Alle vier drehten sich rasch um, und Duffe hielt einen Blick den Überwachen aus. Deutmanns Aufsehen war

auf den Reuanekommenen zu, der niemand anders als als Wäfler Krug. „Raubdiel Storm!“ rief Fräulein Duffe. „Aber Ingenieur Stener stand schon neben ihm und sagte keinen Arm.“ „Was sagen Sie!“ rief er. „Sie haben die Papiere!“ „Aber das ist ja völlig unbegreiflich!“ Der Ingenieur griff nach der Kappe, aber Krug winkte ab. „Nur ruhig“, sagte er. „Ich bin müde, ich möchte gern ein wenig ruhen.“ Der Pfarrer hob ihm einen Beinhocker hin, und Krug setzte sich hinein. Es sah nicht aus, als ob er Eile hätte. Er lächelte eigentümlich, während er die Kappe auf seinen Schoß legte, nahm den Zweider ab und zeigte die Gläser umständlich mit dem Taschentuch. Dann sah er zu dem Deutnant auf und sagte scherzend: „Da sehen Sie, es war im Pfarrhaus also doch etwas los.“ Aber der Ingenieur war so erregt von der Mitteilung, die der „Raubdiel“ gemacht hatte, daß er bloß murmelte: „Es ist nicht möglich, nicht möglich! Wo können die richtigen Papiere nicht sein!“ „Doch, ganz gewiß“, werte Krug, indem er die Hand auf die Kappe legte. „Hier in dieser Kappe liegt ein Testament, errichtet vor zehn Jahren von Gustavbeliger Otto Berne, zugunsten von Fräulein Duffe Ferner.“ „Ganz richtig.“ „Und weiter sind einige Pläne darin von einer ansehnlichen Habseligkeit. fünf Zeichnungen und Neben anabeschriebene Bogen.“ „Ganz richtig. Aber wie in aller Welt haben Sie sie erhalten?“ „Ich habe sie gestohlen“, erwiderte Krug, ohne mit der Wimper zu zucken. „Gestohlen!“ Alle außer Rosenkrantz fuhrren auf und starrten den Deutnant verdutzt an. Da lachte Wäfler Krug laut auf. „Dem Dieb natürlich!“ sagte er hinz. „Dem Dieb! Aber wer ist denn der Dieb?“ „Deutnant Rosenkrantz und ich, welchen beiden Sie schon dank verpflichtet sind, daß die Sache diese Wen-

bung genommen hat, wir nennen ihn das Chamäleon,“ erklärte Krug. „Und Sie alle kennen ihn, meine Damen und Herren.“ „Wo ist er jetzt?“ „In einer Stunde reisen wir beide mit demselben Zug ab“, sagte er. „Und nun öffnete er die Kappe.“ „Bis zum nächsten Kapitel.“ „Um Schreibstisch.“ Wäfler Krug legte eines der wichtigsten Papiere nach dem anderen auf den Tisch. Die anderen Anwesenden, Ingenieur Stener, Duffe, der Pfarrer und Rosenkrantz, stellten sich beherzt um ihn her. Der Ingenieur warf einen Blick auf die Papiere, nichts Krug, zu und sagte: „Sie haben ganz recht, das sind sie.“ Aber dann kreuzte er die Arme über der Brust und schweig; die Sache war ihm unbegreiflich. „Jetzt ist es Ihnen klar“, sagte Krug vollständig gelassen und in einer Weise, als ob ihn die Sache weiter gar nichts anginge. „Wir haben vollauf Zeit, alles zu erklären, ehe der General kommt.“ „Der General?“ wurde gefragt. „Kommt er denn hierher?“ „Ja, er kommt. Ich habe ihn eben erst gesprochen, und er hat die Schriftstücke durchgesehen.“ „Aber er denn nicht betüppelt?“ fragte der Ingenieur erstaunt. „Rein nicht mehr“, erwiderte Krug. „Ich muß Ihnen vor allen Dingen die Mitteilung machen, meine Damen und Herren, daß auch der General das Chamäleon gesehen hat.“ „Dahon haben wir nichts gewußt“, erklärte Rosenkrantz erstaunt. Fräulein Duffe wurde mit einemmal sehr ernst. „Als ich gestern bei ihm war, rebete er einmal im Schlaf“, sagte sie. „Was er sagte, war völlig unverständlich, aber ich fühlte den Verdacht, daß er etwas erlitten haben müsse.“ „Was sagte er denn, anstößige Fräulein?“ „Er sagte etwas von einer Umgebung. Von einer Offenbarung oder von etwas Ähnlichem.“ Wäfler Krug nickte eifrig. (Fortsetzung folgt.)

Seine Jugend durch die milde Heilerkeit der diebstahligen...  
Erst 1840. bei der Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV., hat Reuter seine Freiheit wiedererlangt.

Ein berühmter Student, ohne festes Wissen, ohne Ausichten, ohne Ziele. Es waren diese Jahre für ihn, die er seinen dichterischen Beruf entdeckte und sich durch ihn eine beispiellose wirtschaftliche Existenz schaffen konnte.

Im seinem 50. Lebensjahre soll sein Gedächtnis laut Verfügung des preussischen Kultusministers in allen Schulen gelehrt werden. In wie vielen Schulen wird wohl...  
Auf dem Wege zur Gesundung.

Der viele Jahre entthronte Pfennig ist wieder zu Ehren gekommen. Die in den letzten Tagen begonnenen Inventurauswertungen zeigen Angebote, die teilweise sogar an Vorkriegspreise rüchtern.

Für den Preisabbau, für den Kampf gegen die Sachwertinflation hat sich der Reichspräsident mit seiner ganzen Energie im Interesse der Währung eingesetzt. Solange nämlich unser Preisniveau weit dasjenige anderer Länder übertrifft, können wir nichts ausführen, also unsere Auslandsgläubigen nicht mit dem normalen Zahlungsmittel, mit Waren befriedigen.

preis, sobald die Nachfrage nicht in Frage kommen kann. Eine Gegenüberstellung der Monatspreisklassen für Grobhandelspreise zeigt manches Charakteristische der Bewegung:

Warengruppe	Mai 1924	Juni 1924	%
1. Kohle, Eisen, Metalle	150,27	145,00	- 3,5
2. Textilien	277,16	265,00	- 4,4
3. Getreide, Mehl, Kartoffeln, Ölsamen	96,46	95,00	- 1,5
4. Milch, Butter, Eier, Fleisch	85,86	71,00	- 17,2
5. Holz, Getreide, Mehl, Zucker	93,7	82,44	- 11,2
Gesamter Index	131,1	124,55	- 5,0

Diese der Industrie- und Handelszeitung entnommene Uebersicht zeigt nämlich deutlich die Gefahren, denen wir entgegengehen, wenn die Disparität zwischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Industrieprodukten nicht in absehbarer Zeit auf ein erträgliches Maß gemindert wird.

### Der Massenmörder von Hannover.

Ueber das Verfahren gegen den Massenmörder Haarmann in Hannover wird weiter gemeldet: Haarmann wird immer noch vernommen. Er ist in allen Fällen, die ihm nachzuweisen waren, schuldig.

### Mutter hat Ferien.

"Von morgen ab habe ich also Ferien", lacht Mutter, da müßt ihr alles allein besorgen. Ich bekümmere mich nicht um den Deut um die Wirtschaft. Vater sagt ja immer: es ist eine Kleinigkeit.

Mutter lächelt, sie sieht das die Geschlechter der Kinder nicht wie sonst in Bollmunderbrüderung strahlen. Sie betrachten etwas überaus ihre leeren Teller, die heute gar nicht voll waren.

Doch dann hatte sich Elise den Finger verbrannt — das sah ein Loch in den Kopf geschlagen. Es war zwar nur eine Hautverletzung — aber er schrie mörderisch und das Blut floh in Strömen.

### Gewerkschaftsbewegung.

Der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angelegten hält vom 19. bis 21. Juli seinen dritten Reichstagen in Straßburg ab.

### Kirchenabrichten.

St. Nikolai.  
Missionssonntag, 13. Juli: Kollekte f. b. äußere Mission: 9 Festgottesd. Hr. Dr. Leonhardt-Dresden.

### Friedenskirche.

Sonntag, den 13. Juli, 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Reichs- und Abendmahl. 11 Uhr versammeln sich die Kinder zum Besuch des Missionsfestgottesdienstes für Kinder in St. Nikolai in der Friedenskirche.

### Methodistenkirche, Aus. Bismarckstraße 12.

Sonntag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst, 10 1/2 Uhr Sonntagsschule, abends 7 Uhr Hauptgottesdienst. Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde.

### Katholische Kirche.

13. Juli: vorm. 11 1/2 Uhr Messe und Predigt.  
Neupapstliche Gemeinde Aus (Rabell: Schwabstr. 74).  
Sonntag, 13. 7: 9 Uhr vorm. Hauptgottesdienst, 11 Uhr Abendgottesdienst.

die sonst von allen Seiten anerkannte Kapitalnot der Wirtschaft zeigt.

**Rechtsetzung der Kleingartenvereine.** Der Reichverband der Kleingartenvereine hielt am Sonnabend und Sonntag in Dresden seine diesjährige Tagung ab. In der öffentlichen Sitzung erklärte Vize-Reichsleiter v. Polenz, daß das Landbewohnungsamt es lebhaft bedauere, daß jetzt der Entwicklung des Kleingartenwesens besondere Schwierigkeiten erwachsen seien.

**Schwarzenberg.** Nichtabführung der Lohnsteuer. Durch rechtskräftige Unterwerfungsverhandlung vom 7. Juli ist gegen den Profuristen einer Firma in Weierfeld wegen Nichtabführung der Lohnsteuer vom Steuerfinanzamt eine Geldstrafe von 1000 Goldmark festgesetzt worden.

**Sofa.** Unter dem Viehbestande des Landwirts Ernst Unger ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Sperrbezirk ist das versuchte Gebiet. Beobachtungsgebiet der Teil von Sofa, der von der Staatsstraße und der Straße nach dem Kuerberg begrenzt wird.

**Amdorf.** Ausstellung. — Grubenunglück. Die Bauarbeiten für die hiesige Ausstellung des Gastwirtsverbandes und verwandten Vereine mit Sonderausstellung für Wasser und Licht haben begonnen. Die Haupthalle wird von der Firma Tränker und Bäcker, Leipzig, aufgestellt und umfaßt 8000 Quadratmeter.

**Kuerbach.** Das Bettelwesen nimmt hier in neuerer Zeit wieder einen recht bedeutenden Umfang an. Wie einträglich die Bettel ist, beweist, daß junge Frauen in einzelnen Fällen bis zu dreihundert Mark täglich zusammengebetelt haben.

**Stimmig.** Ein Schulmädchen vermißt. Seit dem 7. Juli fehlt das elfjährige Schulmädchen Susanne Elie W. in der Mühlenstraße 29 wohnhaft. Dasselbe war bei seinem Weggange aus der elterlichen Wohnung mit schwarzer Bluse, schwarzem Rock, weißen Strümpfen und hohen Schuhen, welcher Schürze, weißer Unterhose, weißen Unterröckchen und buntem Hemd bekleidet. Im Haar trug die Mädel eine olivene Haarflechte. Da alle Nachforschungen nach dem Verbleib der Vermissten bis jetzt erfolglos geblieben sind, wird gebeten, sachdienliche Mitteilungen an das Polizeipräsidium gelangen zu lassen.

**Bischofswerda.** Ein ehrlicher Handwerksbursche. Auf der Landstraße bei Schmalefeld fand ein Handwerksbursche eine Leder Tasche mit Papieren und 700 Goldmark Inhalt. Er begab sich in das Dorf, um den wertvollen Fund dort abzugeben, als bereits ein Auto in langsamer Fahrt sich näherte und die Straße absuchte. Der Besitzer des Autos, ein Herr aus Lobau, hatte die Tasche auf der Fahrt verloren. Der Handwerksbursche meldete sich als Finder und erhielt 700 Mark Belohnung. Ueberrascht begab sich der ehrliche Bursche nach Bischofswerda, um sich hier neu einzufinden.

**Leipzig.** Aufhebung der Heberbergssteuer. In der letzten Sitzung des Stadtvorordneten-Kollegiums wurde die Aufhebung der seitlichen Heberbergssteuer beschlossen. Die Aufhebung wird von fast allen Wirtschaftskreisen Leipzigs gefordert worden; in der Angelegenheit lagen 10 Eingaben vor.

**Witten.** Eine gefährliche Verbrechertat fand im Häuserviertel um den Reumarkt statt. Bei einer Patrouille entdeckte die Polizei drei Einbrecher in der Allgemeinen Ortskrankenkasse, die dort versuchten, den Geldschrank zu erbrechen. Die Verfolgung gestaltete sich äußerst schwierig, da die Verbrecher einen tollen Fluchtverlauf über die Dächer der Häuser hinweg unternahmen. Es mußte ein ganzer Häuserblock umstellt werden. Einer der Verbrecher entkam trotz des auf ihn gerichteten Feuers der Polizeibeamten. Die Verbrecher waren mit allen modernen Einbruchswerkzeugen ausgerüstet. Es handelt sich um eine gewerdmäßige Geldschrankknaberei aus Berlin. Zwei der Mitglieder konnten festgenommen werden.

### Lebte Drahtmaschinen.

**Die Gewerkschaft gegen die Schugalle.**  
Berlin, 12. Juli. Bei dem gestrigen Ausbruch der Spinnmaschinen des Gewerkschaften durch den Reichsanwalt wurden auch die Schugalle der Regierung erwähnt. Graumann vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund wandte sich dabei mit aller Schärfe gegen die neuen Schugalle und wies den Gedanken an jede Konzeption auf diesem Gebiete zurück. Der Reichsminister hat für die nächste Woche die Gewerkschaften zu den Besprechungen über die Schugalle eingeladen.

**Wiesbaden einer dänischen Wollspinnerei.**  
Wesle (Dänemark), 11. Juli. Heute nachmittag entstand in den hiesigen Baumwollspinnereien wahrscheinlich infolge des Verschmelzens einer Maschinenwelle ein Brand, der großen Schaden anrichtete. Nur das Maschinenhaus und die Bleihäuser konnten gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf 2½ Millionen Kronen. Durch den Brand werden etwa 300 Arbeiter beschäftigungslos.

### Gerichtssaal.

**Nochmal Ebert und Koske im Babelsturm.** Der Schriftsteller Egon Hertel, Mitinhaber des Malitverlages hatte sich vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte wegen Verbrechens gegen Paragraph 21 des Pressgesetzes in Verbindung mit Paragraph 8 des Gesetzes zum Schutze der Republik zu verantworten. Der Angeklagte hatte die in der Schweiz erscheinende Zeitschrift „Die Pleite“ vertrieben, in deren Nummer 8 das Babelbild, auf dem Ebert und Koske in Babelstürmen dargestellt werden, in einer Karikatur wiederholt worden war. Ebert und Koske standen in einem Meer von Völkerverblut, in dem viele Leichen herumschwammen. Das Gericht verurteilte Hertel zu 1 Monat Gefängnis. In den Bildern wurde eine schwere Verletzung erblickt.

### Kunst und Wissenschaft.

**Das Reuter-Fest in Eisenach.** Die Stadt Eisenach, in der Friedrich Reuter im letzten Jahre seines Lebens zubrachte, veranstaltet aus Anlaß des 60. Todestages ein großes Reuter-Fest, das drei Tage lang dauern wird. Die Gedächtnisrede am Grab hält Dr. Olfert-Harnburg. Im Rahmen der Feierlichkeiten findet auch ein Wagner-Konzert auf der Wartburg statt. Ein plattdeutscher Gottesdienst in der Georgenkirche mit einer Predigt von Pastor Schröder-Stettin findet am Sonntag statt. Im Fürstentum wird ein Reuter-Abend mit Regalationen und musikalischen Vorträgen veranstaltet.

**Die Deutsche Technische Hochschule in Prag vor der Vernichtung?** Wie aus parlamentarischer Quelle verlautet, beschäftigt die tschechische Regierung, die Prager „Deutsche Technische“ aufzulösen. Damit würde eine der ältesten technischen Hochschulen vernichtet, obwohl sie einen sehr starken Besuch über 4000 Hörer, hat.

**Sapreuther Festspiele.** Die Generalproben für die diesjährigen Sapreuther Festspiele finden nunmehr statt: 13. bis 17. Juli Ring, 19. Juli Meisterhänger, 20. Juli Barkhof.

**Gorkis Werke in Rußland verboten.** Die „Morning Post“ meldet aus Helsingfors: Der Moskauer Sowjet beschloß, die Beschlagnahme der Werke Gorkis in Rußland. — Nach Tolstoi Gorki! Die Intellektuellen stehen wirklich sehr hoch im Wert in Sowjetrußland.

### Neues aus aller Welt.

**Die kluge Hausfrau.** In einem Stockholmer Blatt sind jetzt ein ganzes Jahr hindurch Aufsätze über Haushalts- und Erziehungsfragen erschienen, die wegen ihrer Sachlichkeit und unterhaltenden Form das Entzücken der Leserinnen des Blattes bildeten. Die Aufsätze waren unterzeichnet mit Ann-Mari Lundberg, und Frau Lundberg wurde bald mit Briefen von Frauen und Fräulein überhäuft, die mit diesen Stoß ihres Geschlechts, dieser klügsten aller Frauen persönlich zusammenzutreffen wollten. Die Redaktion hatte ihren guten Grund, das Anonymum von Frau Lundberg nicht zu lästern; bald schrieb sie, daß die Verfasserin im Ausland weile, bald, sie wolle nicht in die Öffentlichkeit treten. Aber je unzulänglicher Frau Lundberg war desto eifriger waren ihre Leserinnen, und als sie schließlich gar aufgefordert wurde, einen öffentlichen Vortrag zu halten, gab sie das Spiel verloren, gab sich ihren Leserinnen zu erkennen und — entpuppte sich als ein Mann. Der Verfasser, der so gut in allen weiblichen Feinheiten Bescheid wußte, war der Journalist Sten Granlund, der in der literarischen Welt auch als Dichter geschätzt wird. Aus diesem Anlaß erzählt ein schwedisches Blatt einen ähnlichen Fall, der sich vor langen Jahren abgespielt hat: damals mußte ein Journalist, ebenfalls unter weiblichem Namen einen Artikel über König Oskar den Zweiten schreiben, da sein Blatt keine geeignete Frau für diese Aufgabe hatte finden können. Dem König gefiel der Aufsatz so gut, daß er die Verfasserin kennen lernen und ihr als Zeichen seiner Bewogenheit ein

Kremband schenken wollte. Die Redaktion war zwar über ihren Erfolg hoch erfreut, mußte aber antworten, daß die Verfasserin eine „Freifrau“ sei, die ihr Anonymum streng wahren wolle, und so wurde es auch nicht mit dem königlichen Kremband.

**Das Eigenlied des Bankiershauens.** Der Mitinhaber einer Berliner Bankfirma, die sich vor kurzem unter Geschäftsaufsicht begeben mußte, wiegt sein drei Monate altes Söhnchen in den Schlaf und singt dabei zur Melodie „Schlaf, Kindlein, schlaf“ in einseitigem Stillsitzen den Text: „Pleite — pleite — pleite...“ Da tritt die junge Mutter ins Zimmer und fragt ihren Mann, was denn das seltsame Lied zu bedeuten habe. Er bekümmert sich einen Augenblick und antwortet: „Er soll einmal nicht sagen können, daß es ihm nicht an der Wiege gesungen wurde!“

**Fluggesellschaft inmitten der Stadt Kassel.** Der durch seine Verbindung in Berlin unter den Linden bekannte Pilot Rauh stieg heute nachmittag vor dem Fabrikator der Dietrich-Gobiet-Fluggewerke in der Körnerstraße in Kassel nach kurzem Start zu einem Rundflug über Kassel auf und landete später glatt in Kassel-Waldau. Dies ist der erste gelungene Aufstieg eines Passagier-Kleinflugzeuges von der Straße einer Stadt.

**Entlarvter Falschmüller.** In Wahn bei Köln wurde der Altändler Höller von deutschen und englischen Kriminalbeamten verhaftet. In seinem Hause wurden Druckpressen und Platten für englische Pfund-Pfand-Noten und deutsche 20-Millionenscheine beschlagnahmt.

**Der entführte Straßenlaternenpfehl.** In Münster in Westfalen fuhr dieser Tage ein Auto gegen einen der großen Vogenlampenmasten, die sich auf dem Servatiusplatz befinden. Der Pfehl brach hart an der Erde ab und fiel quer über das Fahrzeug. Mit dieser seltsamen Last beladen, versuchte das Auto, in dem drei Herren saßen, der aufmerksam gewordenen Schutzpolizei zu entfliehen. Aber es war ihm kein Erfolg beschieden. Nachdem es noch einen in einer Querstraße vorbeifahrenden Passanten mit dem über das Fahrzeug herausragenden Mast vom Bürgersteig gefeiert hatte, mußten die Autohelfer, von denen übrigens einer nicht unerheblich verletzt war, sich in ihr Schicksal ergeben und sich von der verfolgten Schutzpolizei notieren lassen.

**Blutiger Streit zwischen Ruchhütern.** Im Ruchthaus in Diez an der Lahn gerieten zwei Gefangene, die in der Schlächtereier beschäftigt waren, in Streit. Einer von ihnen nahm eine lange Nadel und stieß sie seinem Gegner in den Hals. Die Verletzung war so schwer, daß der Gefangene starb.

**Die Geliebte hat ihn zugrunde gerichtet.** Der ehemalige Bankier Henry Riffer hat sich in Gärten der Villa seiner Geliebten, der geschiedenen Frau Kreisel, in Wannsee bei Berlin erschossen. In einem hinterlassenen Brief, in dem er seinen Entschluß zum Selbstmord klar legt, beschuldigt er seine Geliebte, ihn ruiniert zu haben. In dem Briefe gibt er weiter an, daß er seinerzeit Frau Kreisel veranlaßt hatte, sich von ihrem Gatten und ihren Kindern zu trennen und ihn zu folgen. Riffer war ebenfalls verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

**Minenexplosion in der Duna.** Bei Kreuzberg in Lettland explodierten vier im Kriege von den Russen am Dunaufer gelegte Minen, von denen Vorhandensein man nicht wußte. Bei der näheren Besichtigung wurden unterirdische Drahtleitungen gefunden, die darauf schließen lassen, daß das Dunaufer bei Kreuzberg unterminiert war.

**Schwerer Orkan in Oberitalien.** Aus Alessandria wird mitgeteilt, daß ein heftiger Orkan, begleitet von Hagelstürmen, die dortige Gegend heimgesucht habe. Es wurden Hagelkörner gefunden, die 300 Gramm wogen und einen Durchmesser von 8 Zentimetern hatten.

**Alle zehn Minuten eine Hochzeit.** Die Amerikaner, die nach Europa zurückkehren, können sich nicht genug tun in Schilderungen des ungeheuren Betriebes, der in einer Stadt wie New York herrscht, wo die Untergrundbahnen täglich von 1½ Millionen Menschen benutzt werden. Deutlicher aber als alle Berichte sprechen die amtlichen Statistiken. Danach wird in New York jede dritte Minute ein Kind geboren. In jeder vierten Minute stirbt ein Mensch. In jeder Stunde ereignet sich mindestens ein tödlicher Unfall. Es vergeht kein Tag, ohne daß nicht ein Mörder verhaftet wird. Alle 24 Minuten verläßt ein Schiff den Hafen und eine Hochzeit folgt der anderen in einem Zeitraum von zehn Minuten. Das ist selbst für eine Stadt im Land der unbegrenzten Möglichkeiten allerhand.

**„Da sag der weiße Dirsch vorbei.“** Im Blantenburgenischen Ortsteil (Freistaat Brandenburg) ist im soeben genannten Ortsteil ein weißer Dirsch aufgetaucht. Diese Färbung ist bei dem deutschen Rotwild außerordentlich selten. Vor Jahrzehnten hatten die Grafen von Stolberg-Bernburg in ihren Hochwildrevieren ebenfalls einen weißen Dirsch im Dege. Er genoss unbedingte Schonung. Das sonderbare Naturpiel im Blantenburgen Revier erweckt bei der deutschen Jägerwelt und bei den Naturfreunden großes Interesse.

Verantwortlich für den aramten Inhalt: Paul Seemann Druck u. Verl. u. Verlagsanstalt, m. h. b.

## Nur 4 Pfennig kostet MAGGI® Fleischbrüh-Würfel

Achtung auf den Namen **MAGGI** und die rotgelbe Packung.

Einfach mit kochendem Wasser übergossen, ergibt der Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verhängern von Suppen und Soßen aller Art.



### Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei

in Rungen, Wunsiedel, Oberwiesenthal, Gauswitz. Vorkenntnisse keine Voraussetzung. Die Verwendung von Wasser oder sonstigen Reinigungsmitteln ist unter Garantie in mehreren Betriebsausrichtungen. Ca. 20 Arbeitsstellen in der Umgebung. Beste und leistungsfähigste Mittel der Textilreinigung. **3. Paul Breitweider, Aue 22, Fernruf 381.**

### Das Idealste Haarplegemittel

Ist das seit 20 Jahren bewährte „Schwarze Kopf“ mit dem schwarzen Kopf. Seine besten erprobte Zusammensetzung, in die Leichtigkeit, der angenehme weiche Schaum, Linderung eine glänzende Reinigung und damit ein dauernde Gesunderhaltung der Kopfhaut. Das Haar bekommt nach der Anwendung ein lockeres, duftiges Aussehen und läßt sich leicht frisieren. Beim Einwaschen man stets auf die bekannte schwarze... **Schwarze Kopf**

### Schirme

werde täglich repariert u. überzogen. Bestige von 3.- Mk. an. **Herm. Jacobi, Aue, Schneberger Straße.**

### Dr. Tuchscherer.

Diensthabende Apotheke am 18. Juli; **Adler-Apotheke.**

**Drucksachen aller Art** liefert schnell und in bester Ausführung. **Buchdruckerei Auer Tageblatt**

## Apollo-Lichtspiele

Aue, Bahnhofstraße.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 12. bis 14. Juli,  
sowie 3 Spieltage des größten deutschen Filmwerks!

# „Die Nibelungen“

Ein deutsches Heldenlied in 7 Gesängen (7 Akten) in 2 Kolossal-Filmen.

I. Film: **Siegfried** rollt noch vom 12. bis mit 14. Juli.  
II. Film: **Kriemhilds Rache** erscheint kurz nach den Schulfreien.

I. Vorstellung täglich 1/6-8 Uhr. — II. Vorstellung täglich 1/9-11 Uhr.  
Zu den 1/6-Uhr-Vorst. haben tägl. Jugendl. unter 18 Jahren Zutritt.

Sonntag Nachm. **Oeffentl. Kinder- u. Fam.-Vorst.**  
von 2 bis 5 Uhr.  
Kinderpreise: Loge 1.80 Mark, I. Platz 1.— Mark, II. Platz 50 Pfg.

Dienstag und Mittwoch bleibt das Theater geschlossen!

### Transmissionen



**Hofmann & Sohn,**  
Maschinenfabrik,  
Lössnitz-Dittsdorf.  
Fernsprecher Amt Aue 140.

## Gebr. Jäger

kauft Händel zu höchsten Preisen  
**Ernst Jäger, Aue,**  
Sattlerei und Schuhhandlung,  
Wettinerstraße 30.

Kerner empfehle alle Sorten  
Waldschuhe, stets am Lager.

Ein neuer Sportwagen  
(Mandrier) für mittl. GröÙe,  
ein noch guter, Straßenwagen,  
sowie zwei Schlafbetten sind  
preiswert zu verkaufen.  
Oberstraße Nr. 41, I.

## Carola Theater

### Lichtspiele

Nur noch bis Sonntag!

# Eddie Polo

spielt die Hauptrolle in dem besten und größten Sensations-Abeneser-Film

## Die geheimnisvollen Vier.

5 Episoden! „Das Geheimnis der Ölquellen“ 30 Akte!  
I. Episode — 6 Akte.

Außerdem ein reichhaltiges Beiprogramm:  
**Harry als Schutzmann / Harry als Schiffsbrüchiger**  
**Queenie als Tierarzt**  
Drei tolle Lustspiele zu je 2 Akten.

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 6 Uhr, Sonntag 1/4 Uhr.

## Gasthof Auerhammer.

Sonntag, den 12. Juli

### extrafeine Ballmusik.

Freundlichst ladet ein **Guido Hecker.**

Schattiger staubfreier Garten.

Morgen Sonntag, den 13. Juli

## Feine Ballmusik

**Schützenhaus  
Stadtspark  
Bürgergarten**

Seiden Sie an Gaarausfall?  
**Bergert's Birkenhaarmasser,**  
50%ig alkoholf., garant. unt.  
Verwendung echt Birkenlaestes  
bergestellt blist ihnen sicher  
sicher! Nach 2-3 maligem  
Gebrauch werden auch Sie über  
den absolut sicheren Erfolg er-  
staunt sein. Es gibt nichts  
Besseres! In Aue zu hab. bei:  
Otto's Toilettenhaus, Markt,  
Richard Fider, Albertstraße,  
Fritsch, Schützenhausberg  
Fritsch, Müllner, Schneeberg, Str.



## Jahresschau Deutscher Arbeit

# TEXTIL

## AUSSTELLUNG

Juni-Sept. Dresden 1924

## Linoleum

### Tischlinoleum

in sämtlichen Qualitäten und Breiten.

Möbelfabriken — Tischler  
Tapezierer — Maler  
erhalten besonderen Rabatt.

**Spezialhaus  
Camillo Gebhardt**  
Ecke Bahnhofstraße AUE Ecke Reichstraße.

## Schützenhaus.

Morgen Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

### Freikonzert im Garten.

## Schützenhaus Löbnitz.

Am Sonntag, den 13. Juli

### extrafeine Ballmusik

mit verstärktem Orchester.  
Um freundlichen Besuch blist ergebenst **Jos. Schuber.**

**Stundenweise nähen**  
können Damen jeden Alters  
ihre eigene Garb. u. Wäsche  
nachmittags evtl. abends.

**Heidenreich**  
neben Badermeister Martin,  
Auerhammer 8 A.

**Haararbeiten**  
jeder Art fertigen von einfach-  
ster bis feinsten Ausführung

**Stern & Gauger**  
Häufe- u. Verdichtfabrik, Aue  
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

**Mattdecken von Sofas u.  
Matratzen, neue Matratzen.**  
Kohlestühle werden dabei ein-  
gelesen. Lieferung schnellstens.  
Aue, Rogarstraße 9.

### Reisegepäck - Versicherungen

übernimmt  
**Norddeutscher Lloyd Bremen.**  
Police sofort erhältlich.

Auskunft erteilt: **Speditionshaus Dietel**  
Fernspr. 30 u. 792. Vertreter des Nordd. Lloyd.



## Gänsem

Lieferant an Wiederverkäufer zu Originalpreisen  
Tabakfabrikate **Goth. Meißner, Schönhaide I. E.**  
Fernruf 174.

## Erz. Hof Radiumbad

O.-Schlema

### morgen Tanz!

In den vorderen Räumlichkeiten  
musikalische Unterhaltung.

**Staudensalat**  
empfiehlt  
**Sandwegärtnerei  
Rißerlein.**

**Stahlmattchen**  
nach Maß, Vollverkauf, Metall-  
bett, an Otto Mühl, Beding-  
ungen, Katalog 7411 frei.  
Eisenmöbelfabrik **Suhl, Thür**

**Rückenstühle od. Stühle**  
überst billig zu verkauf.  
Aue, Bahnhofstr. 34.

## Zimmer u. Küche

in schönster Lage, direkt am Walde, tauscht mit ent-  
sprechenden Räumen. Meister Ehepaar od. alleinstehende Frau,  
die etwas Hausarbeit übernehmen, bevorzugt. — Angebote  
unter „A. T. 3030“ an das Auer Tageblatt erbeten.



## Johannes Süß

Aue L. C., Markt

### Große Auswahl in Kinderwagen, Kleppwagen, Schwägen usw. Kochwagen aller Art. Billige Preise.

## Park-Hotel Forelle

Luftkurort Blauenthal.

Morgen Sonntag von nachm. 3 Uhr an:

### Frei-Konzert, darnach TANZ

Ergebenst ladet ein **Fritz Enders.**  
Montag, den 14. Juli 1924

### Konzert mit Ball.

Jazz-Ensemble der Auer Stadtkapelle.  
— Anfang 1/6 Uhr. —

**Leiterwagen**  
(Eintreiwagen) wenig gebraucht,  
zu verkaufen.  
Rogarstraße 1, I.

**Fast neuer, moderner  
Kinderwagen**  
zu verkauf. Bergstraße 10, p.

**Ein Sportwagen**  
gut erhalten, zu verkaufen.  
Walter Berger, Rittstraße 29.

**Kleine Anzeigen**  
haben guten Erfolg im  
Auer Tageblatt.

## Wohnungstausch

Aue — **Johanngeorgenstadt**  
(3 Zimmer und Küche)  
Zuschr. erbet. an **Dr. Schmidt, Johanngeorgenstadt**

## Lichtbäder

Schellstrombäder :: Biergallenbäder :: Handmassagen,  
Vibrationsmassagen :: elektrische Verstrahlung  
werden verabreicht

**Fr. Kunib, Eisenbahnstraße 18.**  
— Geöffnet zu jeder Tageszeit. —  
Bei den Krankenkassen zugelassen!

## Naturheilverein I, e. V., Aue.

Sonntag, den 12. Juli

### Familienausflug

nach Wiesenthal (Centralhalle).  
Abmarch punkt 1 Uhr vom Kochschloß.  
Um zahlreiche Beteiligung blist der Vereinigungswortung

### Sagitta Blut- und Nervenstärker.

Dieses bewährte Nahrungsmittel verleiht nie seine  
Wirkung bei

### Bleichsucht • Blutarmut

Verkauft in  
In allen Apotheken. Bitte vorzuziehen: Apothek. Schloß  
Aue, Markt 100/101  
Sagittawerk, G. m. b. H., Röhren 63. 2.

## Mehrere, tüchtige, redegewandte Reise-Vertreter

zum Besuche von Privatkundschaft bei hoher Ver-  
dienstmöglichkeit gesucht. Unentbehrliche Artikel.  
**J. Krill & Co., Chemnitz, Sträßl 17, I.**

## Rührige Platzvertreter

gesucht an allen größeren und mittleren Orten  
Sachsens für Marken-Konsumartikel alter bedeutender  
Spezialfabrik gegen hohe Provision.  
Best. Bewerbungen mit Referenzen unter „A. T.  
2976“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Curt Gerstner

### Marianne Gerstner

geb. Riemann  
Vermählte

Aue am 12. Juli 1924 Gartenstein

## Betonbalken Betonstürze Cementdielen

Tel. 2301. offeriert Tel. 2301.  
**Emil Leonhardt, Chemnitz-Schönau.**

Margarete

Gottes Gnade schenkte uns heute früh ein  
munteres Mädchen  
und unseren beiden Buben das ersehnte Schwesterchen.

Aue, 10. Juli 1924

**Sladeczek und Frau Martha geb. Gaedl.**